A6

Antrag

Initiator*innen: Vorstand

Titel: **Leitantrag - Ein liberaler Fahrplan zur klimafreundlichen und ökologischen Schule**

Antragstext

Ein liberaler Fahrplan zur klimafreundlichen und ökologischen Schule

Der Klimawandel ist eine historische Herausforderung. Auch das österreichische Schulsystem muss sich ihr stellen. Eine effiziente Ökologisierung kann aber nur funktionieren, wenn man alle Akteur_innen rund um die Schule einbindet, und die Schule ganzheitlich betrachtet. Wir wollen hier nicht auf Symbolpolitik oder zentrale Vorgaben setzten, sondern die lokale Kreativität der Schulstandorte entfesseln.

In der Schule

Der reguläre Schulalltag ist von Ressourcenverschwendung geprägt. Sätze wie „Ich kopiere dir das schnell“ hört jede_r Schüler_in nahezu täglich. Dieses Verhalten muss sich ändern, und hier können marktwirtschaftliche Anreize außerordentlich nützlich sein.

Belohnungssysteme als Anreiz

Genauso wie es jetzt schon vereinzelt passiert, sollte ein Belohnungssystem geschaffen werden, dass alle Schulen mit Öffentlichkeitsrecht betrifft. Als Basis für dieses System wollen wir die Schulen anhand ihres ökologischen Fußabdruckes ranken. Dieser soll sich aus Angaben der Schulen selbst nähern, wobei es zu stichprobenartigen Überprüfungen kommen sollte. Berücksichtigt werden soll hier natürlich nur, was im Kompetenzbereich des Schulstandortes

liegt.

Um einen Anreiz für klimafreundliches Verhalten zu setzen, bekommen Schulen für eine Verbesserung ihrer Position in diesem Ranking einmalige Zuschüsse.

→ Wir fordern ein Belohnungssystem für alle Schulen mit Öffentlichkeitsrecht, dass Verbesserungen von Schulen im Rahmen eines Rankings belohnt werden.

Einmalige Öko-Challenge zur Unterstützung

Es ist von großer Bedeutung, dass neben dem finanziellen Anreiz auch die nötige Unterstützung für Schulen zur Verfügung gestellt wird. Der Rahmen einer “Öko-Challenge”, angelehnt an die sehr erfolgreiche “London School Challenge”, bietet sich hier an.

Während im Rahmen der “London School Challenge” die Schulen, deren Schüler_innen besonders schlechte Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen erzielt haben, gezielt organisatorisch unterstützt wurden, wollen wir die Schulen mit dem größten ökologischen Fußabdruck unterstützten.

Einen zentralen Anteil am Erfolg der “London School Challenge” hat der verstärkte Wissensaustausch unter den Standorten. Man sollte im Rahmen der “Öko-Challenge” bewusst Schulen dabei unterstützen, Projekte umzusetzen, die bei anderen Schulen bereits funktioniert haben. Diese Projekte könnten auch subventioniert sein.

→ Wir fordern eine einmalige Öko-Challenge für Österreichs Schulen, in welcher die 10% der Schulen mit dem größten ökologischen Fußabdruck gezielt dabei unterstützt werden, diesen zu verringern.

Schüler_innenprojekte stärker fördern

Die Ökologisierung von Schulen sollte natürlich nicht nur den Schulalltag nachhaltiger gestalten, sondern auch die Schüler_innen in die Ökologisierung der Schulen einbinden und ihnen eine Chance geben aktiv etwas beizutragen. Es gilt den Schüler_innen diese Möglichkeit zu bieten.

Natürlich können solche Projekte, die von Schüler_innen forciert werden, Geld kosten. Ein Fördertopf soll für die Subventionierung von Projekten in diesem Rahmen durch den Bund bereitgestellt werden. Diese Förderung sollte, um allen

zugänglich zu sein, einfach zu beantragen, und unbürokratische sein.

Um maximale Transparenz zu garantieren und sicherzustellen, dass die geförderten Projekte die vorgeschriebenen Ziele verfolgen, müssen die wichtigsten Schritte dokumentiert werden. Dies soll im Idealfall Online geschehen und direkt in die Öko-Challenge eingerechnet werden.

Bereits durchgeführte Projekte, wie zum Beispiel die Bereitstellung von Fahrrädern für den Transport zur Schule für Schüler_innen sollten den Schüler_innen über eine Website zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich sollen die nötigen Informationen und die Unterstützung von Experten für die Durchführung dieser Projekte bereitgestellt werden. Dadurch können auch andere Schüler_innen von anderen Standorten inspiriert werden.

→ Wir fordern, dass Schüler_innen bei Projekten zur Ökologisierung ihrer Schule unterstützt werden, sowohl finanziell, als auch durch die zentrale Veröffentlichung von Projekten, die bereits an einer anderen Schule durchgeführt wurden.

Um die Schule herum

Vieles, was für uns zum Schulalltag gehört, liegt nicht in der Kompetenz des Standorts selbst. Doch auch hier liegt viel Handlungsbedarf. Eine Ökologisierung des Schulgebäudes und der Schulwege spielt eine sehr wichtige Rolle um das Ideal einer klimafreundlichen Schule zu erreichen. Auch hier sollte, wo es möglich ist, auf marktwirtschaftliche Anreize gesetzt werden. Doch auch Mindeststandards, insbesondere bei Neubauten, sind sinnvoll.

Die Verantwortung des Schulträgers

Ökologische Standards bei Neubauten

Der mit Abstand wichtigste Schritt in der Ökologisierung von Schulen ist die Erneuerung von Heizung und Energie. Wärme und Strom sind für rund 65% der durch Schulen verursachten Co2-Emissionen verantwortlich, dadurch gibt es hier besonders viel Raum für Verbesserung. Hier muss jedoch der Schulträger aktiv werden.

Die Renovierungs- und Baustandards für Schulen sollen über die nächsten Jahren modernisiert werden um die Installation von Photovoltaikanlagen und nachhaltigen Heizungen wie Solarheizsysteme inkludieren. Zusätzlich soll

festgelegt werden, dass die Baustoffe, welche zur Erbauung der Schule genutzt werden, nachwachsend, gut recyclebar und energiearm in ihrer Herstellung sind.

Auch simple Maßnahmen, wie zum Beispiel Außenjalousien, sollten bei Neubauten von Schulen verpflichtend sein.

→ Wir fordern also, dass alle neugebauten Schulen gewissen ökologischen Standards entsprechen müssen.

Aufnahme der Schulträger in das europäische Emissionshandelssystem (ETS)

Bereits heute gibt es auf europäischer Ebene ein sogenanntes Emissionshandelsystem (ETS). Dieses stipuliert, dass Industriebetriebe Zertifikate kaufen müssen, um CO2 ausstoßen zu dürfen. Jedes Unternehmen bekommt ein jährliches CO2-Budget, welches Jahr für Jahr etwas geringer ausfällt. Stößt es weniger CO2 aus, kann es überschüssige Zertifikate auf dem freien Markt verkaufen. Umgekehrt muss ein Unternehmen, das die vorgegebenen Ziele nicht erreicht, Zertifikate zukaufen.

Dieses System wollen wir auf die Schulträger ausweiten. Je mehr CO2 ein Schulgebäude verbraucht, umso mehr Zertifikate muss der Schulträger kaufen. Durch dieses System haben Schulträger einen starken Anreiz, ihre Schulen klimafreundlicher zu machen.

Eine direkte Ausweitung des ETS auf Schulträger wäre wohl zu brutal. Wir fordern also, dass den Schulträgern noch bis 2025 Zeit gelassen wird, damit sie sich auf diese Umstellung vorbereiten können.

→ Wir fordern, dass die Schulträger in das europäische Emissionshandelssystem aufgenommen werden.

Transport

Egal ob mit dem Auto, den öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Rad oder zu Fuß, jede_r Schüler_in muss irgendwie in die Schule kommen. Einige gängige Transportmittel sind jedoch sehr umweltschädlich. Alternativen müssen also verstärkt angeboten werden.

Um das zu erreichen, müssen einerseits die Fahrradwege um die Schule bzw. an den Wegen, an denen viele Schüler_innen fahren würden, ausgebaut werden. Bei Radwegen ist ebenfalls wichtig, dass diese Sicherheitsstandards entsprechen.

Auch der Ausbau von Fahrradparkplätzen am Schulgelände ist hier anzudenken.

Andererseits wäre es wichtig, dass Schulen besser an öffentliche Verkehrsmittel angebunden werden. Hierfür müssen (vor allem im ländlichen Raum) die Fahrpläne der Busse/Züge an die Unterrichtszeiten angepasst werden. Mehr Schüler_innen würden sicherlich auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, wenn der Ticketkauf attraktiviert wird. Wir sprechen uns in diesem Kontext klar für ein vergünstigtes 1-2-3-Ticket für Schüler_innen aus.

→ Wir fordern daher, dass die Fahrradwege zur Schule ausgebaut werden, die Sicherheit dieser verbessert wird und es mehr Fahrradparklätze um und in der Schule gibt.

Auch elektronische Ladestationen für E-Autos auf Schulparkplätzen sollten ausgebaut werden. Dadurch wird besonders Lehrkräften im ländlichen Raum ermöglicht, leichter auf ökologischere Transportvarianten umzusteigen.

→ Weiters wollen wir, dass die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel an die Schulzeiten angepasst werden, sodass lange Wartezeiten vermieden werden. Hier ist auch ein verbilligtes 1-2-3-Ticket für Schüler_innen wichtig.

Ausbildung zur Bekämpfung des Klimawandels

Egal wie gebildet die Schüler_innenschaft in Sachen Umweltbewusstsein ist: Wenn sowohl die Schulpartner nicht wissen, wie sie mit dem Thema umzugehen haben, wird es zu keinem Fortschritt kommen. Ein umfangreiches Ausbildungsprogramm ist unumgänglich, um die Basis für eine klimafreundliche Schule zu schaffen. Auch im Lehrplan sollte der Klimawandel und seine Folgen thematisiert werden.

Direktionen

Die Schule hat großes Potenzial etwas zum Klima- und Umweltschutz beizutragen. Deshalb finden wir es sehr wichtig, dass den Direktor_innen das nötige Bewusstsein für dieses Thema geschaffen wird und sie dabei erfahren, wie man als Schule das Klima bzw. die Umwelt schützen kann. Von der Fassadenbegrünung bis zur Digitalisierung der Lehrbücher sollte hier ein breites Themenfeld behandelt werden.

→ Wir fordern daher ein verpflichtendes Seminar für Direktor_innen und Schuladministrator_innen zum Thema Klima und Umwelt und regelmäßige

Weiterbildungen.

Schüler_innenvertretung

Auch Schüler_innenvertreter_innen soll das Thema nahegebracht werden, weil diese auch dazu beitragen können, die Schule ökologischer zu gestalten. Vor allem die Landesschüler_innenvertretung kann hier auch den Schüler_innenvertretungen zeigen, wie sie konkret handeln können und was sie bewirken können.

→ Deshalb wollen wir, dass Schüler_innenvertretungen die Möglichkeit haben, sich regelmäßig im Thema Ökologie weiterzubilden. Eine solche Möglichkeit könnte zum Beispiel von der Landesschüler_innenvertretung angeboten werden.

Lehrpläne

Dass der menschengemachte Klimawandel ein großes Problem darstellt, sollte mittlerweile allen Schüler_innen bekannt sein. Doch leider realisieren viele noch nicht, wie wichtig ihr ganz persönliches Verhalten ist. Tools mit denen man den eigenen CO2 Abdruck berechnen kann, können beispielsweise enorm helfen diesen Einfluss besser verständlich zu machen. Wir müssen die Erderwärmung für jedes Kind verständlich machen, nur so können wir sicherstellen dass jedem und jeder Einzelnen klar wird, was man dagegen tun kann. Hierbei können die Schüler_innen auch zu Projekten angeregt werden (s. den Absatz zu Schüler_innenprojekten). Auch die Geschichte der Klimaschutzbewegung sollte ihren Platz im Lehrplan finden.

→ Wir fordern also eine verstärkte Behandlung des Klimawandels im Lehrplan des Biologie-, GWK-, Ethik-, Geschichte- und Politische Bildungs-Unterrichts.